



STIFTUNGSBRIEF

Nr. 19

Information der Stiftung Ja zum Leben

März 2007

„Ein Gedanke Gottes“

Helfen, wenn man gebraucht wird

Annika* lebt mit ihrer fünfjährigen Tochter Anna in einem kleinen Dorf in Ostfriesland. Die schwerwiegenden Probleme, die die 27-jährige mit Annas Vater damals während der Schwangerschaft hatte, waren mittlerweile vergessen. Denn vor zwei Jahren trat ihr Jugendfreund Lars wieder in ihr Leben. Auch mit Anna verstand sich Lars sehr gut, so daß Annika hoffnungsvoll in eine neue Zukunft blickte. Deshalb war sie überglücklich, nach einer erlittenen Fehlgeburt im letzten Frühjahr wieder guter Hoffnung zu sein. Lars und sie wollten sich am 7. Juli 2006 – auch vor Gott – das Jawort geben. Annika schwebte im siebten Himmel.

Doch ihr Traum vom Familienglück zerplatzte. Wenige Tage vor dem geplanten Hochzeitstermin machte sich Lars aus dem Staub und ließ die schwangere Annika mit Anna verzweifeln zurück. Sie mußte zusammen mit ihrer Trauzeugin den Hochzeitstermin und alles, was damit zusammenhängt, absagen. Die Enttäuschung und Peinlichkeit hat sie psychisch in ein tiefes Loch fallen lassen, begleitet von massiven Schlaf- und Eßstörungen und Depressionen.

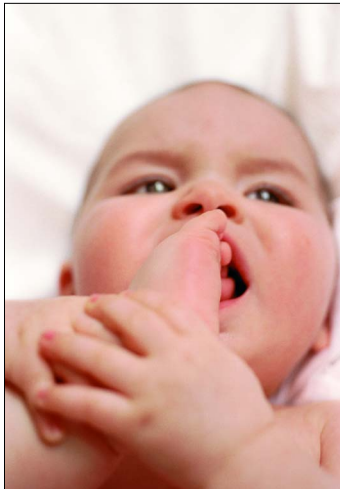
In ihrer Verzweiflung wandte sich Annika an uns. Sie wußte daß wir ihr sicher wieder helfen würden, so wie damals, als sie mit Anna schwanger war. Für die Geburt ihres Kindes im Dezember mußte nun einiges vorbereitet werden. Ein Abstellraum sollte in ein Kinderzimmer verwandelt werden, Tapeten geklebt und Teppich verlegt, ein Rollläden am Fenster angebracht werden und vieles mehr. Außerdem benötigte sie noch all das, was sie seit Annas Geburt bereits wieder weggegeben hatte. „Anna-Maus“, wie Annika ihre Toch-

ter liebevoll nennt, freute sich riesig auf das Baby. Ihr sehnlichster Wunsch war ein kleiner Bruder.

Annika kamen zwischendurch immer wieder Zweifel, ob sie es alleine mit zwei Kindern schaffen würde. Immer wieder konnten wir sie motivieren und aufbauen. Nicht zuletzt hat dazu ganz

„Vielen Dank
für Ihre liebe Unterstützung!“

wesentlich beigetragen, daß wir ihr über die Stiftung Ja zum Leben all die Mittel zur Verfügung stellen konnten, die sie für die Ankunft des Babys benötigte. Ihre große Dankbarkeit hat sie in Briefen und Telefonaten zum Ausdruck gebracht: „Ich möchte mich herzlichst bedanken. Mir ist nach ihrer guten Nachricht ein großer Stein vom Herzen gefallen. Vielen Dank für Ihre liebe Unterstützung!“



Am 28. Dezember 2006, dem Fest der unschuldigen Kinder, war es dann

soweit. Um 10.10 Uhr ist Mathis gesund auf die Welt gekommen. Annika ist glücklich und stolz auf ihren kleinen Prinzen und Anna hat jetzt ihr ersehntes Brüderchen.

Annika schickte uns nach der Geburt eine Karte mit der frohen Kunde und einem zufriedenen Baby auf der Vorderseite, auf der zu lesen stand: „Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu. Du bist du!“

*Elke Feldmeier-Thiele
Hilfe für Schwangere in
Norddeutschland e.V.
Preisträgerin der Stiftung
Ja zum Leben im Jahr 2002*

* Namen wurden geändert



Liebe Leser,
liebe Freunde und Förderer,

in diesem Jahr droht im Bereich der Stammzellforschung ein neuer Rückschlag für das Lebensrecht. Bereits am 1. Februar wurde im Deutschen Bundestag ein FDP-Gesetzentwurf zur embryonalen Stammzellforschung eingebracht. Im Mai wird es dort eine Anhörung geben.

Möglichst viele müssen sich jetzt dafür einsetzen, daß die deutschen Lebensschutzbestimmungen im Embryonenschutz- und Stammzellgesetz nicht aufgeweicht oder gar eliminiert werden. Wir sind ja bisher eines der wenigen Länder, das die verbrauchende Embryonenforschung gesetzlich einschränkt!

Aber auch die schwierige Lage der ungeborenen und geborenen Kinder und ihrer Familien wollen wir in diesem Jahr zu verbessern helfen. Durch die Stärkung des Lebensschutzes soll dazu beigetragen werden, daß trotz aller politischen Widrigkeiten unser Land wieder zukunftsfähig wird. Kinder- und Familienfreundlichkeit muß in der Gesellschaft erst wieder ein zentrales Thema werden ehe sich die Politik dem öffnet. Da kommt es auf unseren Einsatz an!

Durch Ihre Unterstützung gehen Sie diesen Weg mit.

Ich sage Ihnen herzlich Vergelt's Gott!

Ihre

Johanna Gräfin von Westphalen
Johanna Gräfin von Westphalen
Stiftungsvorsitzende

Fordern Sie die Politiker zum Handeln auf!

Am 9. Mai findet im Deutschen Bundestag eine Anhörung zum Thema Stammzellforschung statt. Es ist wichtig, daß möglichst viele einsatzbereite Bürger ihren Bundestagsabgeordneten bereits im Vorfeld schreiben oder ansprechen. Überzeugen Sie Ihren Abgeordneten von der Notwendigkeit, die deutschen Schutzstandards beizubehalten. Unter www.bundestag.de/mdb/wkmap/ finden Sie Ihren Wahlkreisabgeordneten.

Anschrift: Deutscher Bundestag 11011 Berlin, E-Mail: Vorname.Nachname@bundestag.de

Die vollständige Umfrage kann bei der Stiftung Ja zum Leben bestellt werden unter: info@Tim-lebt.de

Mehrheit der Deutschen für umfassenden Embryonenschutz

Mit Unterstützung der Stiftung Ja zum Leben konnte im Januar eine repräsentative Meinungsumfrage durch das Institut TNS Infratest durchgeführt werden, die die Einstellung der Deutschen zur Stammzellforschung klären sollte. Mehr als die Hälfte der Befragten (56,3 %) wünscht, daß sich die Wissenschaft ausschließlich auf die Forschung mit den ethisch unproblematischen adulten Stammzellen konzentriert. Zwei Drittel (66,5 %) halten es für „richtig“, daß in Deutschland „keine menschlichen Embryonen zu Forschungszwecken erzeugt und zerstört werden“ dürfen. Das sind die beiden wichtigsten Ergebnisse der Umfrage die Mitte Januar durchgeführt wurde.

Am 25. Januar wurden die Ergebnisse von der Vorsitzenden des Bundesverbandes Lebensrecht, Dr. med. Claudia

Kaminski, in Berlin zusammen mit dem Medizinethiker Dr. Stephan Sahn und dem Rechtssachverständigen Rainer Beckmann vorgestellt.

„Wer für die embryonale Stammzellforschung eintritt, der muß sich ab heute darüber im Klaren sein, daß er eine Politik macht, die gegen das steht, was die Mehrheit der Bevölkerung für richtig hält“, faßte Kaminski zusammen.

„Besonders erfreulich ist die Haltung der nachwachsenden Generation“, so Kaminski. Laut der Umfrage lehnen unter den befragten Schülern (ab 14 Jahren) 61,9 % die embryonale Stammzellforschung ab. 76,2 % befürworten, daß in Deutschland keine Embryonen zu Forschungszwecken erzeugt und zerstört werden dürfen. „Die Jugend ist, zumindest was den Embryonenschutz betrifft, klar Pro-Life orientiert“, so Kaminski.

Sterben für die Forschung?

Nachdem Bundesforschungsministerin Annette Schavan (CDU) im vergangenen Jahr grünes Licht für die embryonenverbrauchende Forschung auf europäischer Ebene gegeben hat, war der wachsende Druck der Forschungslobby im Inland abzusehen. Die Zustimmung der Ministerin zum 7. EU-Forschungsrahmenprogramm bedeutet, daß auch deutsche Steuergelder in Forschungsbereiche fließen, die in Deutschland per Gesetz verboten und unter Strafe gestellt sind. Denn in Deutschland gelten nicht nur das Embryonenschutz-, sondern auch das Stammzellgesetz, die verbrauchende Embryonenforschung untersagen, bzw. nur unter strengen Auflagen bewilligungsfähig machen. Dazu gehört, daß nur im Ausland erzeugte, überzählige Embryonen zur Forschung importiert werden dürfen, wenn sie vor dem Stichtag 1. Januar 2002 entstanden sind. Der Stichtag ist ein zentraler Bestandteil des Gesetzes, weil dadurch verhindert werden soll, daß Embryonen extra für die Forschung erzeugt und getötet werden und ein Markt für Embryonen entsteht.

Der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wäre es am liebsten, die Stichtagsregelung fiele ganz weg. Der FDP-Gesetzesentwurf zur embryonalen Stammzellforschung, der am 1. Februar in den Bundestag eingebracht wurde, fordert ebenfalls den Vorrang der Forschungsfreiheit vor dem Lebensrecht. Ebenso begrüßte Ministerin Schavan demonstrativ den fatalen Vorschlag von Bischof Wolfgang Huber, den Stichtag zu verlegen.

Deren Ziel ist es, einer ethisch fragwürdigen Methode zum Durchbruch zu

verhelfen. Das zentrale Argument ist der Wunsch, eines Tages Menschen mit bislang unheilbaren Krankheiten zu kurieren. Das ist aber noch nicht über das Wunschstadium hinausgekommen. Nach Schätzungen soll die Grundlagenforschung frühestens in 20 Jahren anwendbare Resultate bringen.

Deshalb ist es sehr ermutigend, daß nach den Ergebnissen der aktuellen Meinungsumfrage zur Stammzellforschung, zwei Drittel der Deutschen für die Aufrechterhaltung der hohen Schutzstandards plädieren.

Wenn es klar ist, daß menschliches Leben mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle beginnt und der Mensch sich als Mensch und nicht zum Menschen entwickelt, dann darf das Grundrecht auf

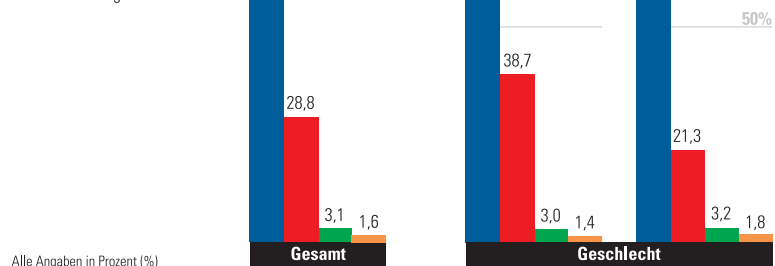
Leben durch embryonenverbrauchende Forschung nicht infrage gestellt werden! Die seit Jahren zu beobachtende Tendenz, Grundrechte, insbesondere das Recht auf Leben auszuhöhlen, kann nicht ohne Auswirkung auf das Staatswesen bleiben. Wenn Grundrechte so lange uninterpretiert werden, bis sie dem politischen Tagesgeschäft passen, ist das der Abschied vom Rechtsstaat. Da man sich in der Politik weniger an ethischen Grundsätzen als an Umfrageergebnissen orientiert, ist zu hoffen, daß in diesem Fall die Übereinstimmung von Mehrheit und Ethik ihre Wirkung nicht verfehlt. Es kommt darauf an, daß man für vage Gesundheitsversprechen nicht über Leichen geht. Das sollte nicht nur die Politik einsehen, sondern zu allererst auch die Forschungslobby.

Manfred Libner M.A.

Tabelle 3a: Embryonenschutzgesetz

Deutschland hat ein klares Embryonenschutzgesetz, das es verbietet, einen menschlichen Embryo für einen wissenschaftlichen oder medizinischen Zweck zu verwenden, der nicht dem Leben des Embryos dient. Was halten Sie von dieser Regelung?

- Halte ich für richtig, in Deutschland sollen keine menschlichen Embryonen zu Forschungszwecken erzeugt und zerstört werden
- Halte ich nicht für richtig, in Deutschland sollen Embryonen zu Forschungszwecken verwertet werden dürfen
- weiß nicht
- keine Angabe



Familie ist Zukunft

Familiennetzwerk-Forum in Bad Hersfeld

Ende Januar trafen sich in Bad Hersfeld mehr als zweihundert engagierte Familien-Menschen, die sich zum Wohle der Kinder und der Familien die Frage stellten: Wie kommen wir weiter angesichts der Ausrichtung von Familien- und Schulpolitik auf mehr Krippen und Ganztagschulen? Ob Fernsehmoderatorin Eva Herman oder Familien-Psychologin Christa Meves, der Journalist Jürgen Liminski oder die Soziologin Gabriele Kuby, alle Teilnehmer wollen für die Familie in die Offensive gehen. Eine besondere Gefahr für Familien stellt u.a. die sog. „Gender-Ideologie“ dar, für deren Umsetzung Familienministerin von der Leyen verantwortlich ist: Väter- oder mütterspezifische Rollen sind danach nicht mehr vorgesehen. Der neue, glei-

che Mensch soll beides können. **Gender** kommt aus dem Englischen und bezeichnet die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten Geschlechterrollen von Frauen und Männern. Diese sind – so die Gender-Befürworter – anders, als das biologische Geschlecht, veränderbar.

Familie aber und Kinderbedürfnisse leben vom Unterschied von Mann und Frau, von Vater und Mutter. Eine Familienpolitik, die vorsätzlich Genderpolitik macht, behindert die Entfaltung der Familien. Zur Tagung meinte die Stiftungsvorsitzende Johanna Gräfin von Westphalen: „Hier war ein richtiger Aufbruch spürbar!“

Die Tagung wurde durch die Stiftung Ja zum Leben gefördert.

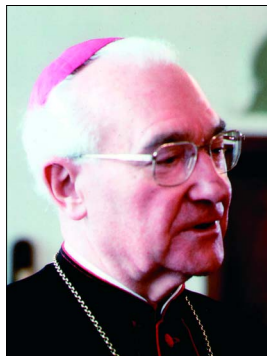
(Siehe auch S. 4, Termine und Kontakte)



Mit dem Stiftungspreis wird in diesem Jahr Christa Meves für ihren unermüdlichen Einsatz der Förderung von Familien und Kindern geehrt. Die Stiftungspreisverleihung wird am 23. Mai 2007 in München stattfinden.

Ein Freund des Lebens

Anton Schlembach 75



Am 7. Februar feierte der Bischof von Speyer, Dr. Anton Schlembach, seinen 75. Geburtstag. Zugleich legte er sein Amt als Bischof nieder. Mit ihm geht ein Seelsorger in den Ruhestand, dem die Lebensrechtsbewegung in Deutschland viel zu verdanken hat. Er war einer der ersten Bischöfe, der das staatliche Schwangerenberatungssystem mit Abtreibungsscheinausstellung verlassen und eine eigene „Bischöfliche Stiftung für Mutter und Kind“ gegründet hat. Zahlreiche Einrichtungen in seinem Bistum von der Schwangerenhilfe bis zum Hospizdienst gehen auf seine Initiative zurück. Auch die Stiftung Ja zum Leben wurde von Bischof Schlembach persönlich unterstützt. Dafür danken wir ihm ganz herzlich und hoffen auf viele weitere Jahre, in denen wir unserem gemeinsamen Anliegen der „Kultur des Lebens“ dienen können.

Schwangerenfonds hilft Müttern in Not

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 konnte der stiftungseigene Schwangerenfonds „Kultur des Lebens“ mit mehr als 500.000 Euro Schwangere in Not sowie Beratungsstellen, die auf die Ausstellung von Abtreibungsscheinen verzichten, fördern. Wieviele Kinder dadurch gerettet werden konnten, ist nicht genau zu sagen. Allein durch die Gehsteigerberatung vor der Abtreibungsklinik in München konnten in den vergangenen Jahren über 300 Kinder unmittelbar vor der geplanten Abtreibung bewahrt werden. Durch jedes gerettete

Kind werden auch die Mutter, der Vater und das Umfeld vor der schweren Bürde bewahrt, am Tod eines Menschen mitschuldig zu werden. Ebenso bleiben sie von dem Abtreibungstrauma (Post-Abortion-Syndrom) verschont.

Mit Ihrer Hilfe werden wir in diesem Jahr die Förderung weiter ausbauen können, denn wir haben bis jetzt schon wesentlich mehr Anträge auf Hilfe und Unterstützung erhalten als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Tims Delphin-Therapie

In wenigen Wochen wird Tim zu seiner nächsten Delphin-Therapie aufbrechen. Die Stiftung Ja zum Leben konnte dank Ihrer Hilfe die Kosten für diese Kur übernehmen. Bitte helfen Sie auch künftig, damit wir Tim weiter fördern können. In der kommenden Ausgabe des Stiftungsbriefs werden wir über Tims Erfahrungen berichten.

Spendenkonto:
Konto-Nr. 771 220 001
BLZ: 440 800 50
Dresdner Bank Meschede
Verwendungszweck:
„Delphin-Therapie“

Bitte tragen Sie sich auch in die *Unterschriftenliste gegen Spätabtreibungen* ein. Fordern Sie sie bei uns an oder füllen Sie das Formular im Internet unter www.Tim-lebt.de aus.

Schnelle Hilfe für Schwangere in Not

Befinden Sie sich als Schwangere derzeit in einer Notsituation oder kennen Sie eine Schwangere, die dringend Rat und Hilfe bräuchte? In diesem Fall erreichen Sie jederzeit Hilfe unter:

0180 – 36 999 63

Tag und Nacht
(9 Cent/Min. – bundesweit)

Das Schwangeren-Nottelefon wird durch die Stiftung Ja zum Leben gefördert.

„Mit Werten in Führung gehen“ Kongreß christlicher Führungskräfte in Leipzig

Unter dem Motto „Mit Werten in Führung gehen“ trafen sich vom 18. bis 20. Januar in Leipzig 3500 Besu-



Beim Kongreß christlicher Führungskräfte präsentierte sich die Stiftung Ja zum Leben erstmals mit einem Informationsstand

cher aus Wirtschaft, Kirchen, Politik und Gesellschaft zum 5. christlichen Führungskräftekongreß. Veranstalter war u.a. die evangelische Nachrichtenagentur „idea“. Deren Leiter Helmut Matthies erhielt aufgrund seiner herausragenden Berichterstattung zum Thema Lebensrecht 1997 den Stiftungspreis der Stiftung Ja zum Leben. Neben viel Prominenz und Vorträgen u.a. von Bundestagspräsident Lammer, Prof. Paul Kirchhof, Fernsehjournalist Peter Hahne, Meinungsforscherin Renate Köcher, gab es auch an den Informationsständen regen Besuch. Am Stand der Stiftung Ja zum

Leben füllten sich die Unterschriftslisten der Kampagne www.Tim-lebt.de gegen Spätabtreibungen. Die Embryonenmodelle und Füßchen-Anstecker waren ein willkommener Einstieg für die Gespräche über den Lebensschutz und die Stärkung der Familien. Die Besucher waren ohne Ausnahme aufgeschlossen und den Themen sehr zugetan. Die gesellschaftliche Problematik der Wertedebatte, die Renate Köcher benannt hatte, daß keine Einigkeit darüber bestehe, „was wir achten und was wir ächten sollen“ war am Informationsstand der Stiftung nicht festzustellen.

Mehrheit der US-Amerikaner sind Pro Life Pro-Life-Demonstrationen in vielen Städten Amerikas

Wie lang der Atem sein muß, den Lebensrechtsorganisationen haben müssen, wenn sie neben der moralischen auch die gesellschaftliche Mehrheit übernehmen wollen, zeigt das Beispiel USA. Nach mehr als dreißig Jahren zeigen auch die Meinungsumfragen: 47 Prozent der US-Amerikaner wollen alle oder die meisten Abtreibungen gesetzlich unterbinden. Weitere 16 Prozent möchten, daß sie wesentlich eingeschränkt werden. Nurmehr 31 Prozent der repräsentativ Befragten sprachen sich für eine völlige Freigabe der vorgeburtlichen Kindstötung aus. Die Umfrage wurde im Auftrag von CBS, einem der größten Hörfunk – und Fernsehsender der USA vom 18. bis 21. Januar 2007 durchgeführt.

Wie jedes Jahr sind am 22. Januar, dem Jahrestag der Abtreibungszulassung durch den Obersten Gerichtshof im Urteil Roe vs. Wade 1973 wieder Zehntausende allein in Washington zur Pro-Life-Demo gekommen, um gegen die millionenfachen Abtreibungen zu demonstrieren. Dr. Wanda Franz, Präsidentin der größten Pro-Life-Organisation „National Right to Life Committee“ sagte in Washington: „Wir mögen Rückschläge erleiden und Schlaglöcher auf unserem Weg finden, aber wir werden niemals von unserem Weg abkommen solange bis das Recht auf Leben für alle Amerikaner wieder gesichert ist.“

Termine und Kontakte

21.-28. April 2007

Woche für das Leben

„Mit Kindern in die Zukunft gehen“

4./5. Mai 2007

„Weniger Staat-Mehr Eltern – Wer erzieht die Kinder? Ergebnisse der internationalen Bindungsforschung über die Kinder-Eltern-Beziehung, veranstaltet vom Familiennetzwerk Deutschland und Prof. Dr. Theodor Hellbrügge in Frankfurt/M. u.a. mit Sir Richard Bowlby, Eva Herman, Prof. Dr. Gordon Neufeld, Prof. Dr. Johannes Pechstein, Anna Wahlgren, Jürgen Liminski. Weitere Informationen: www.familie-ist-zukunft.de

23. Mai 2007

Stiftungspreisverleihung 2007 an Christa Meves in München
Einladung erfolgt gesondert.

Impressum:

„Der Stiftungsbrief – Informationen der Stiftung Ja zum Leben“ ist das Mitteilungsblatt der Stiftung Ja zum Leben für ihre Förderer.

Anschrift: Haus Laer, 59872 Meschede, Telefon (0291) 22 61, Fax 6191

E-Mail: info@Tim-lebt.de, info@kultur-des-lebens.de, info@stoppt-pid-und-klonen.de

Internet: www.Tim-lebt.de, www.kultur-des-lebens.de, www.stoppt-pid-und-klonen.de

Für den Inhalt verantwortlich: Johanna Gräfin von Westphalen

Redaktion: Manfred Libner M.A.

Spendenkonto: Dresdner Bank Meschede, Konto 7 712 200 00, BLZ 440 800 50

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Anschrift anzugeben. Eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung senden wir Ihnen ohne weitere Aufforderung zu.

Stiftungsrat:

Elisabeth Hohenberg

Dr. med. Claudia Kaminski

Prof. Dr. Nikolaus Lobkowicz

Staatsrätin Elisabeth Motschmann

Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

Stiftungsvorstand:

Johanna Gräfin von Westphalen

Franz Peus

Hedwig Gräfin Buquoy

Geschäftsführer:

Manfred Libner M.A.

Die Stiftung Ja zum Leben ist Mitglied im Bundesverband Lebensrecht (BVL).